Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 6

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

46. Jahrgang
Juni 1986

MFD-Zeitung

KOMMENTAR

Auf die Flammen achten

I han es Zündhölzli azündt,
und das het e Flamme ggä,
und i ha für d Zigarette
welle Füür vom Hölzli nä,
aber ds Hölzli isch dervo-gspickt
und uf e Teppich cho,
und es hät no fasch
es Loch i Teppich ggä dervo.

Ja, me weiss, was cha passiere,
we me nid ufpasst mit Füür,
und für d Gluet ar Zigarette
isch e Teppich doch de z tüür,
und vom Teppich hät, o Gruus,
chönne ds Füür i ds ganze Huus,
und wär weiss,
was da nid alles no wär worde druus.

'S hät e Brand ggä im Quartier,
und 's hätti d Füürwehr müesse cho,
hätti ghornet i de Strasse
und der Schluuch vom Wage gno,
und si hätte Wasser gsprützt,
und das hät de glich nüt gnützt,
und die ganzi Stadt hät brönnt,
es hät se nüt meh gschützt.

Und d Lüt wäre umegsprunge
i dr Angscht um Hab und Guet,
hätte gmeint 's heig eine Füür gleit,
hätte ds Sturmgwehr gno ir Wuet,
alls hät brüelet: «Wär isch dschuld»,
ds ganze Land i eim Tumult,
dass me gschosse hät
uf d Bundesrät am Rednerpult.

D Uno hät interveniert
und d Unogägner sofort o,
für ir Schwyz der Fride z rette,
wäre beid mit Panzer cho,
's hät sech usdehnt naadinaa
uf Europa, Afrika,
's hät e Wältchrieg gä,
und d Mönschheit wär jetz nümme da.

I han es Zündhölzli azündt,
und das het e Flamme ggä,
und i ha für d Zigarette
welle Füür vom Hölzli nä,
aber ds Hölzli isch dervo-gspickt
und uf e Teppich cho,
Gott sei Dank, dass i 's vom Teppich
wieder furt ha gno.

Dies der Text eines Chansons aus den sechziger Jahren des unvergesslichen Berner Liedermachers Mani Matter. Zeilen von zeitloser Symbolkraft und einem Tiefsinn, über den nachzudenken es sich lohnt. Denn, fällt im täglichen Gerangel um politische Macht und persönliches Ansehen nicht gar manches «Streichholz» zu Boden, von dem, würde es nicht aufgehoben, das Feuer sich leicht in alle Welt ausbreiten könnte? Und wird dieser Tage nicht trotz erkannter Gefährlichkeit allzu unbekümmert mit dem Feuer gespielt? – Die Instrumente, mit denen Brände und Weltbrände entfacht werden können, sind heute zahlreicher denn je und von verwirrender Vielfalt, ja, es fällt oft schwer, sie auf Anhieb zu erkennen. Doch eines haben sie gemeinsam: sie geben alle eine Flamme und damit jedem die Chance, sie wieder aufzuheben, um Schlimmeres zu verhindern. Die Natur und ihre Kreaturen sind zu teuer, um sie individuellen Feuerspielen der Macht, der Ideologie oder der politischen Willkür zu opfern. Darum wollen wir auf die Flammen achten und die immer wieder davonspickenden «Streichhölzer» aufheben. Auch dann, wenn wir dafür im Augenblick keinen Beifall ernten sollten. *Rosy Gysler-Schöni*

1. Teil

Verteidigungsattaché ... was ist das?

Oberst J-J Furrer, Hünibach

Ob wir nun Militär- oder Verteidigungsattaché sagen, im allgemeinen wissen wir nur wenig über diese den Gesandtschaften und Botschaften zugeordneten Sachverständigen. Lassen wir uns also von Oberst Furrer, Verteidigungsattaché von Ende 1981 bis 1984 in der UdSSR und Bulgarien, in die Ursprünge, das Ziel und den Zweck dieser Tätigkeit einführen. gy

Begriffe

Vielleicht ist der Leserin und dem Leser dieses Beitrags der Begriff «Militärattaché» eher bekannt, als die Bezeichnung «Verteidigungsattaché». Seit Jahrzehnten, ja seit Generationen sogar, war von Militärattachés die Rede (siehe Kasten 1). Und tatsächlich wurden unsere militärischen Vertreter im Ausland früher «Schweizerischer Militär- und Luftattaché» genannt.
Diese Funktionsbezeichnung wurde auf den 1. Januar 1974 durch den kürzeren, aber auch umfassenderen Begriff «Schweizerischer Verteidigungsattaché» ersetzt. Diese Neuerung begründete damals das EMD wie folgt: *«Diese, von immer mehr Staaten verwendete Bezeichnung, trägt dem rein defensiven Charakter unserer Armee besser Rechnung als die bisherige. Ausserdem hat sie automatisch die Akkreditierung unserer militärischen Vertreter bei weiteren wichtigen Instanzen im Ausland zur Folge.»*
In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, dass grosse Staaten mit umfangreichen Streitkräften neben dem Verteidigungsattaché weitere Fachleute aus dem Wehrwesen in fremde Länder entsenden. Diese zugeteilten Offiziere werden, je nach Aufgaben, als Militärattaché (MA), Marineattaché (MaA) oder Luftattaché (LA), bzw zugeteilte MA, MaA oder LA bezeichnet. So beschäftigt zum Beispiel unser Nachbarland Frankreich weltweit in rund 80 sogenannten «Militärmissionen» etwa 130 Offiziere, wobei der Leiter dieser Militärmissionen den Titel «Attaché der Streitkräfte» trägt.

Völkerrechtliche Grundlagen

Das «Wiener Übereinkommen über diplomatische Beziehungen» vom 18. April 1961 regelt die Einzelheiten betreffend Aufnahme und Pflege der diplomatischen Beziehungen zwischen den Staaten. In Artikel 3, Absatz 1 wird festgehalten:
«Aufgabe einer diplomatischen Mission ist es unter anderem,
a) den Entsendestaat im Empfangsstaat zu vertreten,
b) die Interessen des Entsendestaats und seiner Angehörigen im Empfangsstaat innerhalb der völkerrechtlich zulässigen Grenzen zu schützen,

Die Zukunft ist eine undankbare Person, die grad nur die quält, die sich sorgsam um sie kümmern.
Johann Nestroy

1

Militärattaché, ein Offizier, der offiziell der Botschaft seines Landes bei fremden Staaten beigegeben ist mit dem Zweck, aus eigener Anschauung Kenntnis von den Heereseinrichtungen des betreffenden Landes zu nehmen. Die Aufgabe der Militärattachés besteht nicht in dem Erkunden von Geheimnissen, sondern vielmehr in der klaren Beurteilung der allgemeinen militärpolitischen Verhältnisse des betreffenden Landes.

...

Deutschland hat zur Zeit Militärattachés bei Russland, Frankreich, England, Österreich-Ungarn, Italien, ferner in der Schweiz, Rumänien, Belgien, Schweden.

...

Ferner hat Preussen einen Militärattaché in Bayern, während Bayern, Sachsen und Württemberg Militärattachés in Berlin haben, welche Militärbevollmächtigte heissen, stellvertretende Mitglieder des Bundesrates sind und die Kriegsministerien in gewissen Beziehungen vertreten.
(Brockhaus' Konversations-Lexikon, 1895)

c) mit der Regierung des Empfangsstaats zu verhandeln,
d) sich mit allen rechtmässigen Mitteln über Verhältnisse und Entwicklungen im Empfangsstaat zu unterrichten und darüber an die Regierung des Entsendestaats zu berichten,
e) freundschaftliche Beziehungen zwischen Entsendestaat und Empfangsstaat zu fördern und ihre wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen auszubauen.»

Ferner steht in Artikel 5, Absatz 1:
«Der Entsendestaat kann nach einer Notifikation an die beteiligten Empfangsstaaten die Beglaubigung eines Mitglieds des diplomatischen Personals für mehrere Staaten vornehmen, es sei denn, dass einer der Empfangsstaaten ausdrücklich Einspruch erhebt.»
Diese wenigen Sätze stecken genau den Rahmen ab für Ziel, Zweck und Art der Tätigkeiten der Mitglieder der diplomatischen Missionen (Gesandtschaften, Botschaften) und somit auch der Verteidigungsattachés oder anderer Militärpersonen, die im diplomatischen Dienst tätig sind. Ebenfalls ist erwähnt, dass dieselbe Person in mehreren Staaten akkreditiert sein kann, und das trifft auf unsere schweizerischen Verteidigungsattachés zu: jeder ist in mindestens zwei Staaten tätig.

Geschichtlicher Rückblick

Bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden keine Militärattachés im eigentlichen Sinne entsandt. Nicht selten wurden aber Offiziere als Gesandte oder als Botschafter gewählt, ganz besonders als Vertreter beim Hof eines kriegführenden Herrschers. Sofern «Militärische Missionen», also Offiziere als ausschliessliche Vertreter ihrer Streitkräfte entsandt wurden, handelte es sich mehr um «Besucher» mit zeitlich mehr oder weniger beschränkter Tätigkeit. So hatte zB Richelieu – der die ersten ständigen diplomatischen Vertretungen gegründet haben soll – bereits im Verlaufe des 30jährigen Krieges (1618–1648) militärische Beobachter an befreundete Mächte entsandt.
Im Verlaufe des 18. Jahrhunderts nahm der Austausch militärischer Beobachter laufend zu und wurde zur Gewohnheit. In Friedenszeiten besuchten diese Militärmissionen grosse Manöver in fremden Ländern, selbstverständlich mit Genehmigung des Staatsoberhauptes, und in Kriegszeiten wurden Beobachter zum Hauptquartier verbündeter oder auch nur befreundeter Streitkräfte entsandt.

Die Zeit von 1800 bis 1914

Die Französische Revolution und die anschliessenden napoleonischen Kriege führten zu einer weiteren Entwicklung der Militärmissionen, und unter dem Personal der Botschaften und Gesandtschaften traten immer mehr Offiziere in Erscheinung. Im Jahre 1806 wurde ein französischer Offizier, Hauptmann de Lagrange, von Napoleon zum zweiten Sekretär der Gesandtschaft in Wien ernannt, um «genau Buch zu führen über Stärke und Standorte der österreichischen Regimenter». Es wurden ebenfalls sehr gut qualifizierte Offiziere zum französischen Botschafter in Berlin kommandiert (im Hinblick auf den Krieg gegen Preussen) sowie zu anderen französischen Vertretungen in fremden Ländern, zB in Sachsen.
Die militärischen Missionen, wie sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgekommen waren, hätten eigentlich nach 1815 wieder verschwinden können. Aber die Erkenntnis der wichtigen Dienste, die von solchen Missionen geleistet wurden, verstärkte in allen Grossstaaten den Wunsch nach Beibehaltung, ja sogar nach Festigung der genannten Einrichtung.
Österreich entsandte 1828 den Generalleutnant Prinz von Hessen-Homburg zum russischen Hauptquartier, um die Operationen gegen die Türkei zu beobachten, und den Kavalleriehauptmann Prinz Lobkowitz zur österreichischen Botschaft in Berlin. **Preussen** entsandte 1830 Hauptmann von Cler als «Militärsachverständigen» zur Gesandtschaft in Paris. **Der Zar** entsandte 1838 Generalmajor von Mansuroff «für militärische Angelegenheiten» nach Berlin und Oberst Bodisco nach Stockholm. **Grossbritannien** stellte ebenfalls seinen diplomatischen Vertretern Offiziere als «Militärsekretäre» zur Verfügung, so zB Hauptmann JSP Lawrence nach Afghanistan oder Hauptmann Fanshawe nach Konstantinopel.
Der Titel «Militärattaché» wurde aber immer mehr verwendet. Seine erste gesetzliche Regelung erfolgte im Jahre 1844 in Spanien: In einer königlichen Verordnung über die Organisation der diplomatischen Laufbahn (vom 4.3.1844) war in Artikel 9 vorgesehen, dass «Militärattachés» («agregados militares») den diplomatischen Missionen zugeteilt werden können. Zwei Jahre später, in einer Verordnung vom 8. März 1846 über den diplomatischen Dienst, war die Stellung der Militärattachés genauer umschrieben: Der Kriegs- oder der Marineminister musste sie auf dem Dienstweg über den Aussenminister dem König vorschlagen. Sie mussten im Grad mindestens Hauptmann sein, aus dem Heer bzw aus der Kriegsmarine ausgewählt und für diese Aufgabe als geeignet befunden werden. Der Auslandaufenthalt war auf mindestens zwei, höchstens vier Jahre festgelegt, und während der ganzen Dauer ihrer Funktion genossen sie sämtliche diplomatischen Vorrechte und Vorteile.
Die sprunghafte Entwicklung der ständigen Militärmissionen sei am Beispiel Frankreichs kurz skizziert: Ab 1851 war beinahe ohne Unterbruch ein Militärattaché in Berlin; 1860 wurde ein Hauptmann des Generalstabes nach London kommandiert, drei Monate später zusätzlich ein höherer Marineoffizier, und noch im selben Jahr wurden ein Hauptmann des Generalstabes nach Wien und ein Oberstleutnant nach St. Petersburg entsandt.
Jahrelang hatte aber nur Spanien eine diesbezügliche gesetzliche Regelung. Erst Ende 1870 wurden in einer italienischen Verordnung das Auswahlverfahren der Militärattachés und deren Stellung innerhalb der diplomatischen Mission geregelt; in allen andern Staaten hingegen beruhte die Stellung der Militärattachés – sofern

Im Jahre 1870 unterhielten die nachstehenden Staaten in folgenden Hauptstädten ständige Militärattachés: 2

	Berlin	Florenz	London	Paris	St. Petersburg	Wien
Frankreich	×	×	×		×	×
Grossbritannien	×	–		×	×	×
Italien	×		–	×	–	–
Österreich	–	×	–	×	×	
Preussen		×	–	×	×	–
Russland	×	×	×	×		×
Schweden	–	–	×	×	–	–
Spanien	–	–	–	×	×	–
Türkei	–	–	–	×	–	–

Aus dieser Übersicht gehen zwei Tatsachen hervor:
1. Zur Entsendung von Militärattachés werden in erster Linie grosse Nachbarstaaten berücksichtigt.
2. Reziprozität ist keine absolute Regel: Schweden, Spanien und die Türkei haben Militärattachés entsandt, jedoch im eigenen Land keine akkreditiert.

Oberst Jean-Jacques Furrer, geb 1926 in Lausanne; Hochschulabschluss daselbst 1950. Nach Tätigkeit im In- und Ausland Eintritt ins Instruktionskorps der Transporttruppen; Einsatz in Schulen und Kursen sowie in der Militärverwaltung. Militärische Weiterausbildung in England und in Frankreich. Kommandierte von 1972 bis 1978 die Trsp OS (13 Offiziersschulen), leitete anschliessend die Sektion, später die Abteilung «Ausbildung» des Bundesamtes für Trsp Trp.
Ende 1981 bis Ende 1984 Verteidigungsattaché in der UdSSR und in Bulgarien, mit Wohnsitz in Moskau. Seit 1985 im Ruhestand.

solche überhaupt entsandt wurden – weitgehend auf Gewohnheitsrecht und Usanzen. Bis 1870 waren ja schliesslich auch nicht sehr viele im Einsatz: Nur neun Staaten unterhielten Militärmissionen im Ausland (siehe Kasten 2).
Die Jahre nach dem Deutsch-Französischen Krieg brachten einen bedeutenden Aufschwung: Die Mächte bauten ihre diplomatischen Vertretungen immer mehr aus, **in der Erkenntnis, dass es zu einem erfolgreichen Krieg oder zur Wahrung des Friedens einer ununterbrochenen sachkundigen Beobachtung in allen Belangen bedarf.** Es wurden Handels-, Finanz- und vor allem Militärattachés eingesetzt, und die fortschreitende Technisierung auf militärischem Gebiet, insbesondere bei der Flotte, führte zur **Bezeichnung von Marineattachés.** Dieser Titel erschien erstmals anno 1883 im «Annuaire diplomatique et consulaire». Es handelte sich um den spanischen Marinebeobachter in Paris.
Anno 1914 gab es weltweit 214 Militärattachés, 85 Marineattachés und 1 Militär- und Marineattaché. Grössere Bestände an Militär- bzw Marineattachés unterhielten die Vereinigten Staaten von Amerika und Russland (total je 31), Deutschland (29), Grossbritannien (26), Frankreich (24), während China, Costa-Rica und Kolumbien nur je über einen Militärattaché in den USA verfügten, und die Niederlande auch nur einen Militärattaché in China und gleichzeitig in Japan akkreditiert hatten.
In der Schweiz waren 1914 sieben Militärattachés akkreditiert, und zwar aus folgenden Ländern: Frankreich, Grossbritannien (mit Residenz in Rom), Italien (gleichzeitig auch in Belgien und in den Niederlanden akkreditiert), Österreich-Ungarn, Russland, Spanien und aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Fortsetzung in Nr. 7/86

Textverarbeitung in Stabskanzleien

Einführung TVS-86

Gemäss Befehl Nr 1 für die Kurse zur Einführung des TVS-86 des BAUEM vom 11. Oktober 1985 wird unterschieden zwischen

– **Bedienungspersonal**
Stabssekretäre, Kanzleipersonal
– **Betriebsassistenten**
Systemspezialisten für Installation, Unterhalt der Systeme

Ausbildungs- und Umschulungskonzept

Das Bundesamt führt im Jahre 1986/87 folgende Kurse durch:
– Einführungskurse für Stabssekretäre, 6 Tage Dauer (zusätzliche Dienstleistung);
– Umschulungskurse für Betriebsassistenten, 3 Wochen als WK 86;
– Orientierungskurse für Chefs Betrieb und Kdt der Uem Fo (2 Tage zusätzliche Dienstleistung).

Grundsätzlich sollten alle Stabssekretäre der mit dem TVS-86 ausgerüsteten Stäbe ausgebildet werden. Vorläufig werden jedoch aus Kostengründen lediglich zwei Stabssekretäre pro System vor der ersten Dienstleistung mit TVS-86 ausgebildet.
Die Stabssekretäre bilden ihr Kanzleipersonal in der ersten Dienstleistung nach Zuteilung der Geräte selber aus. Ab 1987 erfolgt eine Spezialausbildung TVS-86 in der Stabssekretär-OS.
Auf Intervention von Hptm Eberhard und mit Unterstützung der Verantwortlichen der Geb Div 12, hat das BAUEM bekanntgegeben, dass die Kanzleichefs im Rahmen der Einführungskurse von sechs Tagen das neue System kennenlernen können, wenn sie die Ausbildung des Kanzleipersonals selber führen wollen. Es soll aber auch die Möglichkeit bestehen bleiben, die Kanzleichefs lediglich am Orientierungskurs teilnehmen zu lassen.

Schlussfolgerungen aus ersten Erfahrungen

Erste Erfahrungen mit dem TVS-86 in einem Brigade- und einem Divisionsstab dürfen als positiv eingestuft werden. Richtig eingeführt, richtig organisiert, richtig betrieben und richtig überwacht, werde der Computer bald zum unentbehrlichen Helfer und Stabsmitarbeiter, meint ein Hauptmann des Brigadestabes. Sein Kamerad aus der Division versichert, dass das System eine echte Arbeitserleichterung biete, vom Bedienungspersonal rasch erlernt und praktisch von jedermann benützt werden könne. In seiner Kanzlei möchte man das System nicht mehr missen.

Quelle: «Der Stabssekretär» 3/86

Der Name hat geändert, die Werbung bleibt

gy Werbung in eigener Sache gehörte nicht nur beim Frauenhilfsdienst zum Alltag, sondern wird heute auch beim Militärischen Frauendienst grossgeschrieben. Verständlich, bedenkt man, dass auch der MFD weiterhin auf die freiwillige Anmeldung dienstwilliger Schweizerinnen angewiesen ist und einen Nachwuchsbedarf von rund 400 weiblichen Rekruten pro Jahr ausweist. Im übrigen gilt es, die mit dem Wechsel vom FHD zum MFD erreichte Gleichstellung der Frau in unserer Armee allgemein bekanntzumachen.

Einem vom EMD grosszügig angesetzten Werbebudget (was von bestimmten Kreisen schon übel vermerkt wurde) ist es zu verdanken, dass die Propagandaanstrengungen für den MFD seit Frühjahr 1986 auf Hochtouren laufen und durch den Einsatz von PR-Büros optimiert werden konnten. In Inseraten, im Fernsehen, in Kinos, auf Zuckersachets, und schliesslich im Herbst in rund 1000 Schaufenstern und Vitrinen, ruft sich der MFD bei Frauen und Männern immer wieder in Erinnerung, mit dem Ziel, neue Interessentinnen für seine Einsätze zu gewinnen.

Gute Presse für MFD RS

Sozusagen als flankierende Massnahme wurde in der MFD Rekrutenschule 90 vom Februar/März und in der MFD Rekrutenschule 91 vom April/Mai je ein Pressetag in Winterthur und Crissier VD durchgeführt. Die Gelegenheit, einen Blick in eine der ersten Rekrutenschulen für weibliche Armeeangehörige zu tun, wurde von den Medienvertretern rege genutzt und fand zu gegebener Zeit vor allem in der gedruckten Presse ein erfreulich grosses Echo. Es wurde nicht nur ausgiebig, sondern auch mit grossem Wohlwollen und Interesse über die weiblichen Rekruten und deren aus Frauen und Männern zusammengesetztes Kader berichtet. Bleibt zu hoffen, dass der Reiz des Neuen so bald nicht verlorengeht, und die Medien dem Einsatz der Frau in der Armee auch über diese Tage hinaus ihre geschätzte Aufmerksamkeit schenken werden.

Coop-Brot ist täglich frisch und knusprig!

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

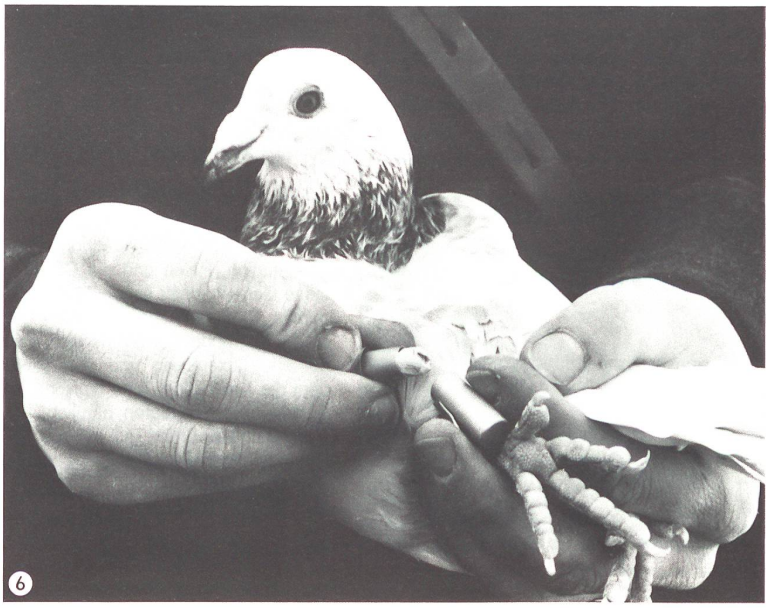
46. Jahrgang
Juni 1986

MFD-Zeitung

Werbung

1 Die einen machen's mit Zucker…
2 …die andern mit Muskeln (West-Point/USA)
3–6 Doch mehr als jede Werbung überzeugt der Einsatz: Rekruten der MFD RS 90 und 91 bei der Arbeit.

Fotos: Gamma/Key/Egger/gy



Organe
officiel de l'ASSFA

46e année
Juin 1986

Journal SFA

CISM-Meisterschaften im Fechten in Brest (F)

Gold für Schweizer Fechterinnen

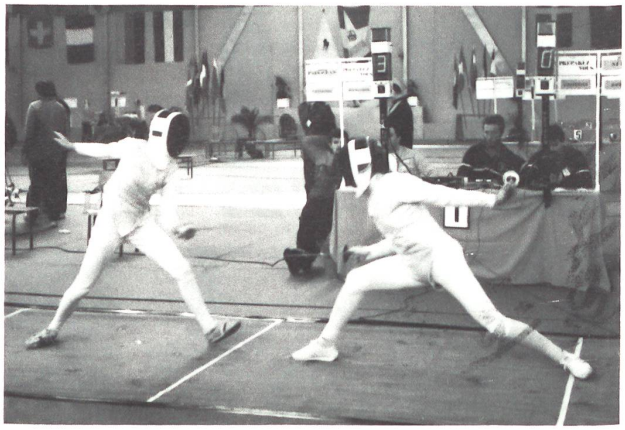
gy Mit Florett, Charme und Können eroberte die Schweizer Damenmannschaft an den diesjährigen CISM-Meisterschaften im Fechten den ersten Rang im Mannschaftswettkampf. Den 2., 3. und 4. Rang belegten die sich geschlagen geben müssenden Vertreterinnen aus Frankreich, Belgien und Holland. Die siegreichen Goldmedaillen-Gewinnerinnen sind:

Oblt Christine Rauber-Lüthy
Tf MFD Dagmar Halbherr
Rekr Isabelle Kellerhals

Gute Resultate auch im Einzelwettkampf und Bronze für Herren

Siegerin im Einzelwettkampf wurde Mat Tuduri aus Frankreich vor Tf MFD Halbherr und Oblt Rauber-Lüthy, während Rekr Kellerhals den 5. Platz belegte.
Herzliche Gratulation zu der bestechenden Gesamtleistung.
Als weiteres erfolgreiches Resultat für die Schweiz verzeichneten die Herren im Degenfechten einen 3. Rang. Auch ihnen gratulieren wir zu diesem Erfolg.

1re et Médaille d'Or: La Suisse. V l n r: Oblt Rauber-Lüthy, Rekr Kellerhals , Tf MFD Halbherr.



Über den Erfolg seiner Tochter dürfte sich auch Generalstabschef Lüthy gefreut haben. Links Oblt Rauber-Lüthy im Kampf gegen eine Vertreterin aus den Niederlanden.
Fotos: E. Pollak

CISM – Entstehung und Geschichte

Alfred W Krüger, Bonn

Der «Conseil International du Sport Militaire (CISM)», als internationaler Militärsportverband eine der Welt grössten internationalen Sportorganisationen, erwartet in naher Zukunft auch neue Mitgliedschaften aus dem Ostblock, nachdem bereits die VR China und andere Länder dazugehören. Als Vorläufer des CISM gilt der AFSC (Allied Forces Sports Council), der im Februar 1946, ein knappes Jahr nach Ende des Zweiten Weltkrieges, von Vertretern der zwölf alliierten Armeen in Frankfurt/Main gegründet wurde. Die als besonders sportlich bekannten Amerikaner prägten schon früh den den CISM noch heute tragenden olympischen Geist und Stil.
Die mit Beginn des «Kalten Krieges» auftretenden politischen Spannungen in der Welt liessen auch den AFSC nicht verschont. Die USA, die Sowjetunion, Polen und die CSSR verliessen diese Gemeinschaft schon 1947 wieder. Doch bereits 1948 entstand daraus in Cannes der CISM, gegründet von Frankreich, Belgien, Dänemark, Luxemburg und den Niederlanden, dem die Amerikaner eine typische, besondere Sinndeutung unterlegten, nämlich:
C stand für **Condition** (gut in Form, fit)
I für **Indomitability** (Unbezwingbarkeit)
S für **Stamina** (Ausdauer)
M für **Muscle** (Körperkraft)

Völkerverbindende Funktion

Der völkerverbindenden Funktion des Sports kommt gerade dann eine herausragende Friedensfunktion im besonderen Sinne der Verständigung zwischen Menschen und Völkern zu, wenn er von Soldaten und Waffenträgern aller Armeen der Welt in fairem, friedlichem Sportwettkampf ausgeübt wird, jenseits aller unterschiedlichen Weltanschauungen, Religionen, Traditionen und auch nationalen Egoismen.
Die derzeit 86 CISM-Vollmitgliedsländer, neben den assoziierten Mitgliedern, unter ihnen das Ostblockland Rumänien, repräsentieren rund die Hälfte der Weltbevölkerung. Afrika stellt mit 33 Mitgliedsländern den meistvertretenen Kontinent. Weitere Länder aus dem Bereich des Warschauer Pakts gehören zu den «Invited Nations», d h sie sind eingeladen, Vollmitglieder zu werden, wie dies die besonders aktiven Chinesen sind. Derzeit aber steht wohl noch die sowjetische SKDA-Sportorganisation mit lediglich 18 Ländern solchen förderungswürdigen gemeinsamen Bestrebungen distanziert gegenüber.
Der CISM schafft Freundschaft durch Sport! CISM-Sport ist aktive Friedensarbeit!

Unsere Armee

beteiligt sich vor allem in den folgenden Sportarten an den Meisterschaften des **CISM:**

- **Ski**
- **moderner und militärischer Fünfkampf**
- **Schiessen**
- **Orientierungslauf**
- **Fechten**
- **Fallschirmspringen**

Für weitere Auskünfte: **Stab GA, Sektion ausserdienstliche Tätigkeit (SAT),** 3000 Bern 25.

Streiflichter

• Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung der **«Lessive du soldat»** in Lausanne war zu vernehmen, dass im Jahre 1985 8663 Wäschestücke – wovon 213 ersetzt wurden – durch die fleissigen Hände der Frauen gegangen sind, und jedem versandbereiten Paket eine Tafel Schokolade beigelegt worden ist. Mehrere Versammlungsteilnehmer nützten die Gelegenheit, um den Wäschereimitarbeiterinnen ihren Dank und ihre Anerkennung für den unermüdlichen Einsatz auszusprechen.

• Dem Winterthurer Walter Ulrich ist in Clermont-Ferrand der **Orden «Ritterkreuz der Ehrenlegion»** verliehen worden. Ulrich erhielt die Auszeichnung für die Befreiung von französischen Soldaten aus deutschen Kriegsgefangenenlagern während des Zweiten Weltkrieges. 1936 hatte Ulrich eine Stelle als Käser in einer Molkerei in Toulouse angetreten; nach Kriegsausbruch befreite er den Sohn seines Arbeitgebers aus der Gefangenschaft. Zwei weitere Befreiungsaktionen waren ebenfalls erfolgreich; bei einem vierten Versuch wurde er 1941 von der Gestapo verhaftet und verbrachte die nächsten drei Jahre in deutschen Zuchthäusern. 1945 kehrte er nach Frankreich, dann in die Schweiz zurück. (sda)

• Die **Weltbevölkerung** werde sich im Jahr 2100 auf 10,4 Milliarden Einwohner verdoppelt haben, sagt das private amerikanische Population Reference Bureau voraus. Indien wird nach dieser Prognose mit 1,6 Milliarden Einwohnern (gegenwärtig 785 Millionen) das bevölkerungsreichste Land der Welt sein. China wird mit 1,5 Milliarden Einwohnern (heute eine Milliarde) an zweiter Stelle und Nigeria mit 500 (heute 100) Millionen an dritter Stelle stehen. Nach Schätzungen der amerikanischen Experten werden die heutigen Industrieländer im Jahr 2100 nur noch 14 Prozent der Weltbevölkerung stellen (gegenwärtig 24,4 Prozent). (afp)

Schnappschuss

Ein besonders schönes Exemplar der Gattung **cuniculus militaris.** Verbreitung: ganze Schweiz, meist in Rudeln anzutreffen. (aufgenommen in der Gebirgs RS 209) Markus Kappeler aus Z

Schicken Sie uns auch *Ihren* militärischen Schnappschuss. Wir freuen uns darauf und honorieren jedes veröffentlichte Bild mit Fr 15.–.

Redaktion MFD-Zeitung
3400 Burgdorf

MFD SFA SMF Aus den Verbänden

SVMFD – Schweiz Verband der Angehörigen des MFD

15. Delegiertenversammlung des SVMFD in Schaffhausen

Über der malerischen Erkerstadt Schaffhausen wölbte sich ein strahlend blauer Himmel, welcher die baulichen Kostbarkeiten aus den verschiedenen Zeitepochen noch besser zur Geltung brachte. Zum ersten Mal trat der Schweizerische Verband MFD unter dem neuen Namen an die Öffentlichkeit. Der Anlass dazu: die 15. Delegiertenversammlung.

In der historischen Rathauslaube, dem Kantonsratssaal, durfte die Zentralpräsidentin Oblt Gabriella Kux – erstmals in ihrem Amt – die 62 Delegierten sowie die Ehrengäste, Gäste des SVMFD und des Verbandes Schaffhausen MFD begrüssen. Die Anwesenheit von Korpskommandant Roger Mabillard, Ausbildungschef, Brigadier Johanna Hurni, Chef MFD, sowie Brigadier Peter Keller, Kdt Gz Br 6 iV von Kkdt Josef Feldmann, und weiterer wichtiger Persönlichkeiten aus Behörden und Militär freute uns ganz besonders.

Bevor die Geschäfte in Angriff genommen wurden, begrüsste uns der Militärdirektor des Kantons Schaffhausen, Herr Ernst Leu. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass wir diesen nördlichsten Zipfel, die grüne Region am Rhein, als Tagungsort gewählt haben.

Die ersten Traktanden konnten von der Vorsitzenden in zügiger Weise abgehakt werden.

Als Nachfolgerin für das demissionierende Vorstandsmitglied Hptm Doris Fischer wurde einstimmig Lt Heidi Bachmann, Verband Zürich MFD, gewählt. Wir wünschen ihr in ihrem neuen Amt als TL der Motf viel Erfolg. Folgende Zentralvorstandsmitglieder mussten in ihrem Amt neu bestätigt werden: Oberst Margret Dürler, Vizepräsidentin, Hptm Rosemarie Zesiger, TL, Hptm Anne-Käthi Buser, Sportof, Oblt Hanni Marolf, Pressechef. Als Ersatzrevisionsverband wurde der Verband der Berner Motf MFD gewählt. Das nächste Traktandum war wohl der mächtigste Brocken: Statutenrevision. Mit der Namensänderung wurde die Gelegenheit ergriffen, die ganzen Statuten neu zu überarbeiten. Die 26 Artikel gaben – dank guter Vorbereitungsarbeiten – zu keinen langfädigen Diskussionen Anlass. Als absolute Neuerung sei Art 17 erwähnt: die *technische Kommission.* Sie besteht aus vier bis sechs Mitgliedern. Die Präsidentin dieser Kommission ist zugleich Mitglied im Zentralvorstand. Sie ist verantwortlich für die Durchführung des Zentralkurses, den WBK, die TL-Konferenz und die Trainings der

Lt Kilchmann (l), Präsidentin des die 15. DV vom 26. April organisierenden Verbandes, zusammen mit drei Kameradinnen aus der welschen Schweiz.

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

46. Jahrgang
Juni 1986

MFD-Zeitung

Holland-Marschgruppe. Sie erlässt Richtlinien für die fachtechnische Arbeit in den Verbänden und unterstützt die Verbände in fachtechnischen Fragen. Zufrieden mit ihrer Leistung konnte die Zentralpräsidentin ihre erste DV beenden.

Harmonischer Abschluss

Den anschliessenden Apéro, gestiftet von Stadt und Kanton Schaffhausen, durften wir im Kreuzsaal des Museums Allerheiligen zu uns nehmen. Der Stadtpräsident, Herr Dr. Felix Schwank, begrüsste die Teilnehmerinnen mit einer gekonnten Ansprache, welche manches Schmunzeln auf die Gesichter zauberte.
Wir verschoben uns ins Hotel Bellevue in Neuhausen am Rheinfall, von dessen Terrasse aus wir uns am grössten und imposantesten Wassersturz Europas erfreuen durften. Die Anwesenden stärkten sich bei einem herrlichen Mittagessen, bestaunten die gediegene Blumendekoration, nahmen voller Überraschung das nostalgische «Gufechüssi», welches von einem Gründungsmitglied des Verbandes Schaffhausen gestickt worden war, in Empfang und verliessen diese gastliche Stätte später voller Zufriedenheit.

«Dem Andenken der während der Aktivdienste 1914–1918/1939–1945 gestorbenen Wehrmänner geweiht vom Schaffhauser Volk.» Inschrift des sich zwischen Rathauslaube und Staatsarchiv befindenden Soldatendenkmals. Fotos: gy

Es war sicher für den kleinen Verband Schaffhausen MFD (33 Mitglieder) nicht leicht, sich der Herausforderung, die diesjährige DV zu organisieren, zu stellen. Er hat es gewagt und hat mehr als gewonnen. Es ist ihm gelungen, eine Veranstaltung zu organisieren, welche unaufdringlich, harmonisch gekonnt über die Bühne ging. Wir danken dem OK, wir danken vor allem der Präsidentin Lt Margrit Kilchmann von ganzem Herzen. -rolf

Veranstaltungskalender — Calendrier des manifestations — Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
13./14.6.86	FF Trp / A Uem Trp / FWK	Sommerwettkämpfe Einzel + Patr Lauf	Liestal	Kdo FF Trp Militärsport Papiermühlestr 20 3003 Bern	13.6.86
9./10.8.86	FF Trp	Übungstour	Campo Tencia	Do	10.7.86
16./17.8.86	**SVMFD/Verband Biel–Seeland–Jura MFD**	**Zentralkurs (Orientierung)**	**Biel**	**Ihre Präsidentin**	**1.8.86**
18.–23.8.86	Div mont 10	Cours chefs de patr d'été	Grolley	Plt J Gay Soleil 4 1110 Morges	Ende Juni 86
22./23.8.86	Div mont 10 renf	Concours d'été ind/patr	Grolley	Do	Do
25.8.– 13.9.86	FF Trp	Sommer Geb WK für Angehörige der FF Trp	Urnerboden	Kdo FF Trp (Adr s o)	13.6.86
30.8.86	UOV Bischofszell u Umgebung	9. Internat Militärwettkampf 1986 3er Patr MFD/RKD	Bischofszell	Lt Albert Baumann Amriswilerstr 11 8581 Sitterdorf	27.7.86
26./27.9.86	Stab GA	Sommer- Armeemeisterschaften	Chur	Hptm Anne-Käthi Bolliger-Buser Sportof SVMFD Rämelgässli 70 3067 Boll Tf P 031 83 26 70	Sofort nach der Qualifikation in Divisionsmeisterschaften

Herumliegende Geschosse oder Geschossteile nie berühren. Markieren und melden.

033 28 30 57 Blindgänger-Meldezentrale
Centrale d'annonces de ratés
Centrale annunci proiettili inesplosi

111 Auskunftsdienst
Service des renseignements
Servizio informazioni